

Bestellungen
bittet man zu richten an die
Expedition, Oranienstr. 75.
(Buchhdlg. v. C. Beelitz).
Insertionen
die gespaltene Petitzeile
oder deren Raum 2½ Sgr.

herausgegeben von Mitgliedern des

Architekten-Vereins zu Berlin.

Bestellungen
übernehmen alle Postanstalten
und Buchhandlungen,
in Berlin
die Expedition
Buchhandl. v. C. Beelitz
Oranienstrasse 75.

Erscheint jeden Freitag.

Berlin, den 26. Juli 1867.

Preis vierteljährlich 18½ Sgr.

Einige Folgerungen aus den „Versuchen über die Druckfestigkeit von Mauerwerk.“

Von E. H. Hoffmann, Kreis-Baumeister a. D. zu Neustadt W. P.

I.

Die in Nr. 1 und 2 dieser Zeitschrift von dem Bauinspektor Herrn Neumann mitgetheilten Versuche werden nicht ermangelt haben, ein lebhaftes Interesse bei gar vielen Lesern des Wochenblatts hervorzurufen, da sie dazu beitragen, das Fundament, auf welchem unsere Mauerkonstruktionen ruhen, zuverlässiger zu machen.

Wer je sich damit beschäftigt hat, dergleichen Zerdrückungs-Versuche anzustellen, wird auch die erhebliche Menge von Schwierigkeiten kennen, welche sich deren exakter Ausführung in den Weg stellt, und welche dazu führt, dass man am Schluss der Versuche zu der Ueberzeugung gelangt, die Ergebnisse derselben mit einigem Misstrauen in Betreff der absoluten Richtigkeit anzusehen. — Jedenfalls kommt man zu der Einsicht, dass bei einer Reihe angestellter Versuche die Resultate derselben eine relative Richtigkeit haben, insofern die Fehler, Ungenauigkeiten, unrichtigen Voraussetzungen resp. irrigen Folgerungen, welche bei Anstellung des einen dieser Versuche gemacht wurden, auch in der Regel in Betreff der ganzen Reihe der gleichzeitig angestellten anderweiten Versuche gültig sein werden.

Man wird daher unbedenklich annehmen können, wenn die zulässige Belastung des betreffenden Mauerklotzes laut Versuch Nr. 5 bei porösen hartgebrannten Steinen von Stange & Saur zu 114 Pfd. angegeben wird, dagegen laut Versuch Nr. 6 und 7 bei leichtgebrannten Steinen derselben Sorte zu 46½ Pfd. (im Mittel), dass die Zahlen 114 und 46½ als Verhältnisszahlen anzusehen sind; es wird also ein Pfeiler von hartgebrannten porösen Steinen dieser Ziegelei, deren Belastung mit 114 Pfd. als zulässig erachtet ist, 2 bis 3fach so viel tragen können, als ein anderer von leichtgebrannten Steinen (das Eigengewicht des Pfeilers natürlich mit in Rechnung gestellt). Dies heisst mit andern Worten: Von den hartgebrannten porösen Steinen gebrauche ich zum Tragen einer bestimmten Last, wenn ich dieselbe mittelst Pfeilerstützen auf einen gewissen Punkt fortpflanzen will, nur ½ bis ⅓ so vieler Steine, als bei Verwendung der leichtgebrannten Steine. —

Dieses Resultat, nicht minder bedeutungsvoll für den Baumeister als für den Bauherrn und den Ziegeleibesitzer, drückt sich vom rein materiellen Standpunkt, welcher für letztere Beiden zunächst der hauptsächlichste ist, folgendermassen aus; für den Bauherrn:

„Die festeren Steine genannter Qualität haben auf der Baustelle den doppelten bis dreifachen Werth der weniger festen“ (also incl. aller Transportkosten), und da nun die Transportkosten für beide Gattungen gleichviel betragen, so lautet die aus obigen Versuchen herzuleitende Nutzenanwendung für den Ziegeleibesitzer:

„Die festeren Steine genannter Qualität haben auf der Ziegelei einen weit grössern als den zwei- und dreifachen Werth der weniger festgebrannten, da diese am Orte der Verwendung, also nachdem die für beide Gattungen gleich grossen Transportkosten hinzutreten, nur die Hälfte bis ein Drittel dessen zu leisten vermögen, was jene zu leisten fähig sind.“ — Es liegt hierin also eine dringende Aufforderung für den Ziegeleibesitzer, hartgebrannte Steine zu fabriziren und leichtgebrannte Waare nicht zu Markt zu bringen, um so mehr als erstere auch noch in Betreff der Dauer, der Wetterbeständigkeit und der Wiederverwendbarkeit mit sehr geringen Ausnahmen (welche gar nicht von allgemeinem Belang sind) grosse Vorzüge vor letzteren haben.

Hierzu tritt aber noch ein anderer Gesichtspunkt: dass nämlich das spezifische Gewicht der Steingattungen von nicht minderer Bedeutung als die Festigkeit ist. Es leuchtet wohl sofort ein, dass das Eigengewicht des verwendeten Materials von ganz bedeutendem Belang ist; ein Pfeiler, von einem Material erbaut, dessen spezifisches Gewicht halb so gross ist als das eines andern, kann die doppelte Höhe des letztern erreichen, bevor seine untere Fläche ebenso belastet wird, wie die des ersteren. — Das leichtere und Betreffs der Druckfestigkeit dem schwereren gleichstehende Material hat also in diesem Fall und in dieser Beziehung einen doppelt so grossen Werth, als das schwerere Material**).

Nun giebt es aber Ziegel resp. Baumaterial von sehr verschiedenem spezifischem Gewicht; beispielsweise haben Ziegel aus Erden von Rathenow das spezifische Gewicht 1,8 bis 1,9, solche von Werder aber nur 1,4.

Wir wissen nicht, welche spezifischen Gewichte die Thonsteine von Stange haben, welche laut Versuch Nr. 1 und 2 mit einem Druck von 150 Pfd. in Anspruch genommen werden können; vorausgesetzt, dass deren spezifisches Gewicht sich zu dem der Rathenower Steine wie 3 zu 4 verhielte, so würde der Thonstein von Stange in einem senkrechten Pfeiler trotz seiner Festigkeit von nur 150 denselben Werth haben, wie der gute Rathenower Stein, für welchen die Belastung von 200 als zulässig erachtet ist. — Ist aber für einen hartgebrannten porösen Stein (laut Versuch 5) eine Belastung von 100 Pfd. zulässig, und hat derselbe — wie dies bei vielen porösen Steinen der Fall — ein spezifisches Gewicht weniger als halb so gross, als das des Rathenower Steins, so hat jener hartge-

*) Da eine so starke Belastung der Steine meist nur bei Pfeilern stattfindet, hingegen selten bei den gewöhnlichen Wohnhausmauern, so hat dieser Satz für die Praxis jedenfalls nur bedingten Werth.
D. Red.

**) Bei Futtermauern und Widerlagspfeilern tritt das umgekehrte Verhältniss ein.
D. Red.

brannte poröse Stein, dessen zulässige Belastung nur halb so gross als die des guten Rathenower Steins sein soll, für senkrecht aufgehendes Mauerwerk denselben Werth wie dieser. —

Dieser Vergleich gilt für den Ort der Verwendung, für die Baustelle, wo der doppelt schwere Rathenower Stein auch bereits das Doppelte an Transportkosten veranlasst hat; der Werth des leichteren Ziegels ist daher am Fabrikationsorte grösser als der des doppelt so harten aber auch doppelt so schweren Ziegels; und daraus folgt wieder: dass die Fabrikation leichter hartgebrannter Steine, selbst wenn ihre Festigkeit nur halb so gross ist, als die von doppelt so festen aber auch doppelt so schweren Ziegeln, für alle Betheiligten, für Konsumenten wie Produzenten ein Vortheil ist. —

II.

Wenn der Vergleich zwischen spezifisch leichterem und schwererem Material nun bereits bei senkrechtem Mauerwerk erheblich zu Gunsten des ersteren ausfällt, so ist dies noch weit mehr der Fall bei freitragenden Konstruktionen, bei Bögen und Gewölben; jedoch ist hier ein einfaches Verhältniss zwischen spezifischem Gewicht und rückwirkender Festigkeit nur in so fern angebbar, als für freitragende Konstruktionen der mindeste Werth des spezifisch leichteren Materials stets schon grösser als für senkrechte Konstruktionen, der höchste Werth aber nicht allgemein bestimmbar ist, sondern mit der Grösse und Weite der Konstruktion wächst; es kann daher, um bei dem vorhergehenden Beispiel stehen zu bleiben, dass ein hartgebrannter poröser Stein von der Festigkeit = 100 mit einem massiven guten Rathenower Stein von der Festigkeit = 200 für freitragende Konstruktionen verglichen werde, nur behauptet werden, dass letzterer jedenfalls einen geringern Werth hat, und dieser kann je nach der Weite der freitragenden Konstruktion vielleicht nur den halben, dritten, fünften etc. Theil betragen.

Es ist daher sehr zu beklagen, dass bei den hier in Rede stehenden Versuchen das spezifische Gewicht gar nicht der Beachtung werth gehalten ist. Jedenfalls will ich nicht unterlassen, für den Fall der Vermehrung von Versuchen, welche für die Bautechnik von so bedeutendem Belang sind, den Wunsch auszusprechen, dass das spezifische Gewicht der einzelnen geprüften Baumaterialien Erwähnung finde, da dadurch erst die Prüfung der rückwirkenden Festigkeit den rechten Werth erhält.

Es bleibt uns für die in Rede stehenden Versuche in Ermangelung einer Kenntniss der spezifischen Gewichte Nichts weiter übrig, als solche Versuche zu wählen, bei welchen das spezifische Gewicht als ein und dasselbe voranzusetzen ist, und das sind wiederum No. 5 und 6, da hier dieselbe Sorte Stein verwendet ist.

No. 5 als hartgebrannt darf mit 100 Pfd., und No. 6 als Schwachbrand mit 45 Pfd., also etwa mit der Hälfte von No. 5 belastet werden.

Diese beiden Materialien von gleichem spezifischen Gewicht sind nun tauglich zur Beantwortung unserer Frage, welchen Werth die erstere Gattung von (etwa) doppelt so grosser, rückwirkender Festigkeit, als die andere, für Gewölbekonstruktionen hat, und ich benutze zur Beantwortung dieser Frage die Tabellen No. 1 und No. 4 des von mir herausgegeben Werkes: „Ueber Form und

Stärke gewölbter Bögen*)“ um einige Beispiele anzuführen, aus denen die Antwort hervorgeht. — Die Tabellen No. 1 und 4 ergeben, dass von dem leichtgebrannten Material das Gewölbe 1' stark im Scheitel, also etwa 3' stark am sogenannten Widerlager sein muss, um bei ca. 24' Pfeilhöhe einen Raum von 48' Weite zu überspannen, während von dem hartgebrannten Material mit doppelter Festigkeit nur 0,4' im Scheitel (also etwa 1,2' im Widerlager) erforderlich sind. —

Daraus würde folgen, dass der 3. Theil der Materialmenge des härtergebrannten Steins dieselben Dienste leistet, wie die dreifach grössere Menge des schwachgebrannten Steins, dass also dieser Schwachbrand „für freitragende Konstruktionen“ auch nur etwa den dritten Theil des Werthes als jener habe; aber in der That stellt sich die Sache noch viel mehr zu Gunsten des hartgebrannten Steins, denn ich gebrauche selbstredend für ihn weit geringere Widerlager, weit schwächere Lehrgerüste u. s. w., worauf jedoch des Näheren einzugehen hier nicht der Ort ist.

(Fortsetzung folgt.)

*) Berlin, Nauck'sche Buchhandlung, 1855.

Zur Organisation des Bauwesens in Schleswig-Holstein.*)

Der in Nr. 10 des Architekten-Wochenblattes mitgetheilte Aufsatz über die Organisation des Bauwesens in Schleswig-Holstein enthält einige thatsächliche Unrichtigkeiten und Mängel.

Die Wasserbaubeamten sind ihrer dienstlichen Stellung nach fast lediglich Deichbaubeamten. Wasserbauten in den Geestdistrikten, namentlich die Entwässerungsbauten, gehören nicht zu ihrem Ressort. Diese werden von den Oberbeamten der Administrativ-Distrikte (nicht technisch, sondern juristisch gebildete Beamte) geleitet. Wenn dieselben auch gehalten sein sollen, in schwierigen Fällen Techniker hinzuzuziehen, so geschieht dieses doch selten. In Folge solcher schlechten Einrichtung liegt das gesammte Entwässerungswesen sehr im Argen.

Für den Eiderkanal sind besondere Wasserbaubeamte angestellt, nämlich ein Bauinspektor, ein Baukondukteur und ein Bauassistent.

Dem Wegebaudirektor für Holstein ist gleich dem für Schleswig ein technisch gebildeter Komtoirchef beigegeben. Die den Wegebauinspektoren untergeordneten Chausseedistriktsaufseher sind mit den Wegebaumeistern, wie solche durch die Königl. preussische Verordnung vom 6. April 1834, §§ 11—14, bestellt wurden, in Parallele zu stellen und führen zum Theil schon den Titel „Wegebaumeister“. — Die Klassenunterschiede sind nur Unterschiede in den Gagen. Neben der Chausseeunterhaltung liegt den Chausseeaufsehern die Beaufsichtigung von Wegebauten ob; nur wenn deren Kräfte nicht ausreichen, werden für die Neubauten Bauassistenten angestellt. Letztere rücken bei eintretenden Vakanzen in feste Stellungen auf.

Für den Hochbau sind 2 Bauinspektoren etatsmässig; der Eine in Holstein, der Andere in Schleswig. Jedem derselben ist ein Baukondukteur beigegeben.

Die Verwaltung und den Betrieb des Segeberger Kalkberges leitet ein technisch gebildeter Berginspektor, unter welchem ein Hüttenmeister steht.

Die Eisenbahnbauten und der Betrieb werden von Regierungs-Kommissairen überwacht. Soweit diese nicht Bau-

*) Wir glauben uns dieser Mittheilung, welche allerdings wesentliche Ergänzungen des Referats in Nr. 10 enthält, nicht entziehen zu dürfen. Im Uebrigen waren wir bei dem beschränkten Raume u. Bl. mehrfach nicht im Stande uns zugegangene längere Berichtigungen, welche nur Ungenauigkeiten in unwesentlichen Verwaltungsdingen rektifizirten, vollständig abzu drucken. Leider ist unser Wunsch, mit diesen Referaten über die Organisation des Bauwesens in Deutschland vor der Pariser Architekten-Versammlung abschliessen zu können, nicht erfüllt worden. (D. Red.)

techniker sind, erhalten sie technische Konsulenten als Beiräthe.

Des Herzogthums Lauenburg ist in Nr. 10 nicht Erwähnung geschehen. Die dortige Organisation des Bauwesens ist im Wesentlichen dieselbe wie in den beiden anderen Herzogthümern. Die Direktoren für den Wasser- und für den Wegebau sind mit Holstein gemeinschaftlich. Unter dem Letzteren fungirt ein Wegebauinspektor, unter diesem stehen wiederum 3 Chaussee-Distriktsaufseher. Für den Hochbau ist ein Landbauinspektor angestellt.

Der Mangel technischer Referenten in den Regierungen mag in Angelegenheiten des Wasser- und Hochbaus fühlbar sein, für den Wegebau besteht er nicht, weil die Wegebauinspektoren, denen es obliegt, die Vorschläge der Wegebauinspektoren zu prüfen und zu revidiren, sowie solche der Regierung mit ihrem Referate vorzulegen, als ausserordentliche Mitglieder der Regierungs-Kollegien zu betrachten sind. — Mängel giebt es andere und leider von grösserer Bedeutung. Ein Hauptmangel besteht in dem Fehlen ordentlicher Baugesetze und in der unregelmässigen Handhabung der Baupolizei.

Der Ausbildungsgang der einzelnen Baubeamten in den drei Herzogthümern ist sehr von einander verschieden. Für einheimische Techniker gab es nur das in Kopenhagen an der dortigen polytechnischen Schule bestehende Bauexamen und ein Feldmesserexamen in den Herzogthümern. Ersterem konnten sich die Baukandidaten nicht unterwerfen, weil es in einer Sprache (der dänischen) abgehalten wurde, welcher sie nicht mächtig waren; Letzteres genügte nicht. — Da schon unter dänischer Oberhoheit die Ueberzeugung Platz gewann, dass es unthunlich sei, alle Baubeamtenstellen mit beurlaubten dänischen Ingenieur-Offizieren zu besetzen, wie solches Jahre lang üblich gewesen war, Examina für Bautechniker der deutschen Provinzen aber nicht existirten, so wurden selbige, wenn sie genügende Studienzeugnisse beibrachten und während mehrjähriger praktischer Thätigkeit in diätarischer Beschäftigung Tüchtigkeit bewiesen hatten, auch ohne Examen angestellt. So ist es gekommen, dass die Baubeamten in Schleswig-Holstein mit wenigen Ausnahmen an den verschiedensten Bauakademien und polytechnischen Schulen Deutschlands studirt haben — Privatbaumeister (Architekt oder Zivilingenieur) kann jeder sein, dem es Vergnügen macht, sich diesen Titel beizulegen. Tüchtigen Leuten, deren es in dieser Branche dennoch manche in den Elbherzogthümern giebt, soll durch diese Bemerkung nicht zu nahe getreten sein. — Die Bauhandwerker sind an die Zunftvorschriften gebunden. B.

Zu den Erfahrungen bei Konkurrenzen.

Auch kleinere Stadtgemeinden bei uns fangen an einzusehen, dass öffentliche Gebäude nicht allein dem realen Bedürfniss genügen sollen, sondern dass sie berufen sind, auch dem künstlerisch Schönen Rechnung zu tragen und durch ihre äussere Form die Stadt und die Bürger, die sie geschaffen, zu ehren. Der Weg der öffentlichen Konkurrenz ist zur Erreichung dieses Zweckes ein sehr richtiger; von welchen Händen aber derartige Konkurrenz-Ausschreiben ausgehen und wie nothwendig es ist, dass wirkliche Sachverständige bei Aufstellung des Programms mitwirken, mögen die beiden neuesten Beispiele erläutern:

Nr. 18 des Wochenblattes brachte ein Konkurrenz-Ausschreiben zum Bau eines Rathhauses in Reichenbach in Schlesien. Der Verfasser dieses setzte sich, nachdem auf zwei Schreiben an den Magistrat keine Antwort zu erlangen war, durch Vermittelung der Redaktion in Besitz des Programms und des Situationsplanes. In Letzterem war ein Thurm A. angegeben, welcher in dem zu erbauenden Gebäude lag und wahrscheinlich erhalten werden sollte, dann aber jedenfalls auf die Erscheinung des Gebäudes von dem wesentlichsten Einflusse sein muss. Derselbe wird als „bis zur Galerie 96' hoch, darüber achteckiger Aufsatz und über diesen zwei sogenannte Durchsichtige“ geschildert. Wie derselbe aber im Uebrigen aussehen mag, ob er in die Architektur des Ganzen hineingezogen, oder ob er mit dem Grundriss in irgend einen Zusammenhang gebracht werden soll, darüber ist nur in Reichenbach selbst Aufklärung zu erhalten. Von weiteren

Bauprojekte und Bauausführungen.

Das neue Badehaus zu Hannover.

Das neue Badehaus zu Hannover, ein im Stile der Italienischen Frührenaissance von dem Architekten Hrn. Th. Gersting aufgeführter, jetzt fast vollendeter Neubau, ist an einer der schönsten Promenaden der Stadt gelegen, eine architektonische Zierde derselben und für die Gesundheitspflege ihrer Bewohner eine lange schon ersehnte Wohlthat. — Die Hauptfacade, eine der schmalen Seiten des im Grundrisse rechteckig geformten Gebäudes, zeigt in der Mitte eine offene Bogenhalle, darüber ein durch Pilasterstellungen einfach getheiltes zweites Geschoss, zu beiden Seiten dreigeschossige Eckbauten. Alle vortretenden Konstruktionstheile, Sockel, Pilaster, Gesimse und Fenster-Einfassungen sind von Sandstein hergestellt, während die schlichten Mauerflächen mit gelben Backsteinen im Rohbau bekleidet sind. Die Detailirungen sind zart und zierlich gehalten, das Relief im Ganzen edel. Leider spendet unser nordischer Himmel dem Hause zu selten sonnige Beleuchtung, ohne welche die Schönheiten seiner Detailformen nicht zur vollen Geltung kommen können.

Die innere Einrichtung des Gebäudes ist auf nachfolgendem Grundrisse dargestellt.

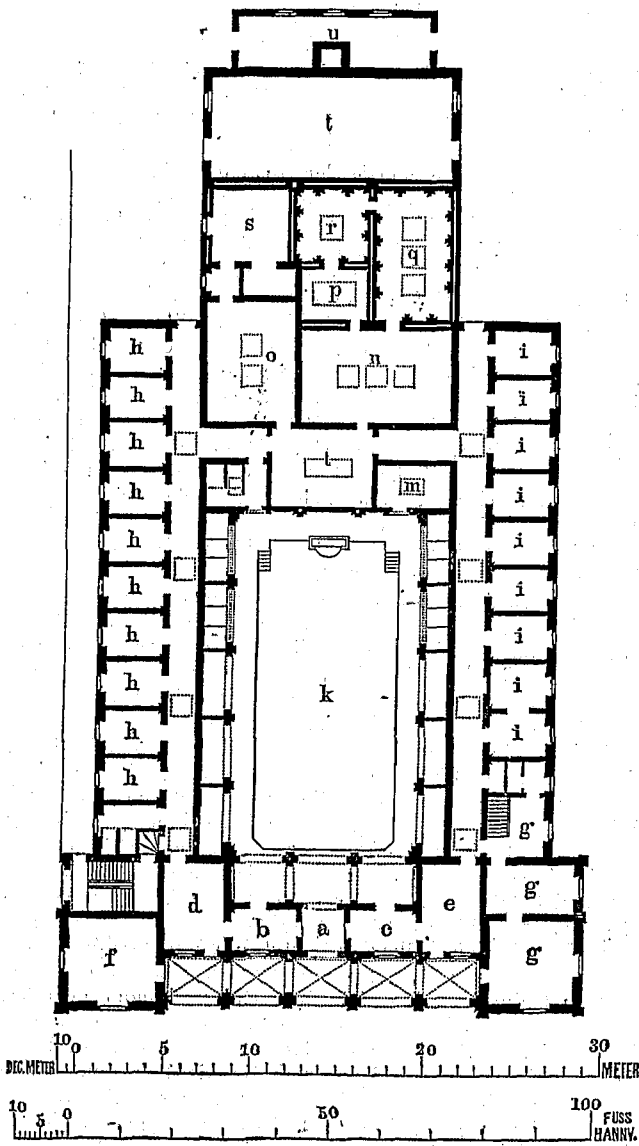
Der vordere, an der Strasse belegene Theil dient wesentlich den Verwaltungszwecken. Aus der offenen Vorhalle führt ein mittlerer Eingang zum Schwimmbade, zwei Seiteneingänge in die Wartezimmer für Herren und Damen; dazwischen liegen Kasse und Garderobe.

Die Mitte des Gebäudes nimmt ein bedecktes Schwimmbad ein, welches durch Arkaden umschlossen ist, in denen nischenartig die Räume zum Aus- und Ankleiden angelegt sind. Die umschlossene Halle, welche durch über den Arkaden angebrachte Fensterreihen beleuchtet wird, ist 67' lang, 37' breit und 35' bis zum Gesims, 43' bis zum Scheitel des Daches hoch. Das Schwimmbassin in derselben ist 60' lang, 27' breit, hat eine Wassertiefe von 3 1/2' bis 9' und erhält beständigen Zufluss durch eine dem Eingange gegenüber aufgestellte Figurengruppe, dem entsprechend der Abfluss geregelt ist. Die Decke der Halle ist durch farbig dekorirte Holztäfelungen gebildet. — Brausen und Douche-Einrichtungen, sowie Klosets fehlen nicht. Uebrigens ist das Schwimmbad sowohl für Herren, als Damen bestimmt und für die letzteren täglich von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags geöffnet.

An beide Langseiten des Schwimmbassins schliessen sich einstöckige Bautheile an, welche in gewölbten Ge-

Bedingungen der Konkurrenz, einer Angabe der zu liefernden Blätter, des Maasstabes, von der disponiblen Baumsumme und dem ortsüblichen Bau-Materiale etc. ist keine Rede, und wenn im Wochenblatte nicht zufällig der Preis genannt wäre, womit der beste Plan honorirt wird, würde auch dieser Umstand dunkel bleiben. Ebenso wenig sind die Mitglieder der Jury, welche über die eingesandten Pläne entscheidet, genannt.

Noch charakteristischer dürfte das in Nr. 27 des Wochenblattes erwähnte Ausschreiben zum Bau einer höheren Bürgerschule in Wriezen sein. Der Einsender dieser Zeilen, gewitzt durch die erfolglosen Briefe an den Magistrat zu Reichenbach, bat einen Freund in Wriezen, ihm Programm und Situationsplan zu übersenden. Derselbe schickte ihm denn auch Ersteres, bedauerte aber, den Situationsplan nicht mitsenden zu können, da ein solcher, obgleich im Programm erwähnt, überhaupt noch nicht vorhanden sei und der Magistrat auf seine Veranlassung erst einen Zimmermeister beauftragt habe, 10 — sage zehn — Pläne anzufertigen; für einen derartigen Plan habe man jedoch 15 Sgr. zu zahlen. — Das Programm zählt die gewünschten Räume auf, verlangt einen detaillirten Kosten-Anschlag und giebt schliesslich die einzureichenden Blätter an. Facaden scheinen nicht gewünscht zu werden, dafür aber „Querprofile und Zeichnungen der Balkenlage“ in dem bescheidenen Maasstabe von 1:60; ausserdem noch einige Kleinigkeiten von „Detailzeichnungen von Thüren, Fenstern und sonstigen Einrichtungen, auf welche der Baumeister einen besonderen Werth legt.“ Für alles dies beträgt der Siegespreis 20 Friedrichsd'or



- | | |
|----------------------------|------------------|
| a Eingang zum Schwimmbade. | l Vorzimmer. |
| b Kasse. | m Brausen. |
| c Garderobe. | n Frigidarium. |
| d Wartezimmer für Damen. | o Ruhezimmer. |
| e do. Herren. | p Lavarium. |
| f Verwaltungsrath. | q Tepidarium. |
| g Wohnung des Verwalters. | r Sudatorium. |
| h Wannenbäder für Damen. | s Dampfbad. |
| i do. Herren. | t Maschinenhaus. |
| k Bassin. | u Waschhaus. |

mächern die Badezellen (10 für Damen, 9 für Herren) enthalten, in denen Wannen von 3' Tiefe, aus weiss glasierten Thonplatten aufgestellt sind. Die Wände dieser Zellen sind mit Gypsputz überzogen, die Fussböden aus Marmor oder Zement gebildet; Holz- und sonstige der Feuchtigkeit nicht gut widerstehende Materialien sind möglichst vermieden.

An die hintere Seite des Schwimmbades schliessen sich die Räume für das Römische Bad und das Dampfbad, mit gemeinschaftlichem Vorzimmer an. Nur über die Einrichtungen des ersteren, welche noch immer nicht allgemein bekannt sind, mögen hier einige Notizen folgen.

Das erste Zimmer, mit einer gemässigten Temperatur von 17 — 18° R., entspricht dem Frigidarium der Römer und dient zum Aus- und Ankleiden, sowie zum Ausruhen nach dem Bade; das zweite Zimmer, dem Tepidarium der Römer gleich, wird auf 25 — 35° R. erwärmt. Der Badende verweilt darin 10 — 15 Minuten, bis bei ihm ein leichter Schweiß ausbricht. Dann begibt sich derselbe in das sogenannte Sudatorium, in welchem 40 — 50° R. Wärme erzeugt werden. Die Luft in demselben soll rein und nicht übermässig mit Wasserdampf gefüllt sein. Der Badende verlässt dieses Zimmer, nachdem die Schweiß-Entwicklung ihren Höhepunkt erreicht hat, um in dem Lavarium durch den Bademeister mit Rohrbüscheln abgerieben und demnächst in bekannter Weise durchgeknetet, sowie durch Uebergiessen mit warmem, allmähig kälterem Wasser abgespült und abgekühlt zu werden und kehrt dann in das Frigidarium zurück, wo er in ein Laken gehüllt und auf ein Ruhebett gestreckt, bis zu völliger Abtrocknung und Abkühlung verweilt.

Die eigentlichen Baderäume sind reich im Stile des Hauses dekorirt. In den gewölbten Decken sind Oberlichte in matter und farbiger Verglasung angebracht, welche angenehm und beruhigend auf die Nerven des Badenden einwirken. Die Heizung geschieht durch erwärmte Luft und Dampf.

Zum Heben des Wassers in die hochstehenden Reservoirs für kaltes und warmes Wasser dient eine Dampfmaschine; zwei Dampfkessel nach Henschel'schem System

und wird vom Magistrate unter Zuziehung eines „höheren Baubeamten“ vergeben, der jedoch eben so wenig genannt wird, wie weiland die beiden „bewährten Architekten“ der Westend-Konkurrenz zu Berlin.

Möchte doch mit allen Mitteln eine Abhülfe derartiger Zustände erstrebt und gefunden werden! Vorläufig sind sie so unerquicklich, dass gewiss jedem Fachgenossen die Lust vergeht, sich mit Leuten in Verbindung zu setzen, die weder wissen was sie wollen, noch was sie verlangen sollen.

H. L.

Preis-Ertheilungen bei der Welt-Ausstellung zu Paris.

Aus der vom Staatsanzeiger mitgetheilten Liste der von der Weltausstellung in Paris an norddeutsche Aussteller ertheilten Preise entnehmen wir folgende Notizen: (A. K. bedeutet Ausser Konkurs, Gr. Pr. = Grosser Preis, G. M. = Goldene Medaille, S. M. = Silberne Medaille, Br. M. = Bronzene Medaille, E. E. = Ehrenvolle Erwähnung.)

Gruppe I. Klasse 4 (Architektonische Zeichnungen). 1. Pr.: Franz Schmitz in Cöln.

Gruppe II. Klasse 6 (Buchdruck und Buchhandel). S. M.: Ernst & Korn in Berlin, Bücher. — Klasse 8 (Anwendung der Kunst auf die Gewerke). E. E.: Gewerbe-Verein für Nassau in Wiesbaden, Zeichnen-Arbeiten. — W. Bogler in Wiesbaden, Zeichnen-Arbeiten. — Klasse 9 (Photographie). Br. M.: C. Suck in Berlin, architektonische Zeichnungen. — Klasse 12 (Mathematische Instrumente etc.). G. M.: Pistor & Martins in Berlin, Theodolithe. — S. M.: F. W. Breithaupt & Sohn in Cassel, geodätische Instrumente.

Gruppe III. Klasse 16 (Glas). A. K.: Königl. Institut für Glasmalerei in Berlin. — S. M.: Hartmann, Schott & Hahne in Witten a. d. R., Fensterglas. — Br. M.: Oidtman & Co. in Linnich, Glasgemälde. — E. E.: M. Hubert Schmidt in Aachen, Glasgemälde. — Klasse 22 (Kunstbronzen etc.). G. M.: Gräflisch Einsiedel'sches Eisenwerk in Lauchhammer, monumentale Güsse und Bronzen. — Gräflisch Stolberg-Wernigerode'sche Faktorei in Ilsenburg am Harz, Kunstgüsse in Eisen. — S. M.: H. Pohl in Berlin, Zinkwaaren. — E. E.: L. Th. Lange in Berlin, architektonische Ornamente. — Klasse 24 (Heiz- und Erleuchtungs-Apparate). A. K.: C. H. Stobwasser & Co. in Berlin (Mitglied der Jury). — S. M.: Schäffer & Walcker in Berlin und J. C. Spinn & Sohn in Berlin, Apparate zur Gasbeleuchtung. — C. Fr. F. Friese (T. Ch. Feilner & Co.) in Berlin, Heizungsapparate. — Br. M.: S. Elster in Berlin, Gas-Apparate. — C. Vidal in Fernsicht, Gebr. Puricelli in Rheinböllershütte, Graf Einsiedel in Lauchhammer, Heiz-Apparate. — E. E.: Friedrichs in Cöln, Heiz-Apparate.

Gruppe VI. Klasse 48 (Material für Acker- und Forstwirtschaft). A. K.: Landwirthschaftliches Ministerium in Berlin, Entwässerungsarbeiten. — Klasse 50 (Material für Bereitung der Lebensmittel?) B. M.: Hertel & Co. in Nienburg, Ziegelmaschine. C. Schlickeysen in Berlin, Ziegelmaschine. — Klasse 63 (Eisenbahnmaterial). G. M.: A. Borsig in Berlin, Lokomotive und Tender. — S. M.: Bochumer Verein für Bergbau und Gusstahl-Fabrikation, Räder und Theile von

dienen zur Speisung derselben, sowie zur Heizung und zum Trocknen der Wäsche. Behufs Reinigung des aus der unmittelbar neben dem Gebäude fliessenden Leine entnommenen Wassers ist ein Filtrirbassin angelegt.

J. Rasch.

Mittheilungen aus Vereinen.

Architekten-Verein zu Berlin. Die sechste Exkursion des Vereins, die Sonnabend den 20. Juli zur Besichtigung einiger Villen unternommen wurde, fand wiederum eine sehr zahlreiche Betheiligung, die über die Zahl 120 hinausgehen mochte.

Ohne eine allgemeine Würdigung der städtischen Villen Berlins, die in immer steigender Anzahl in den an den Thiergarten grenzenden Stadttheilen erstanden sind und die unstreitig die Leistungen der neueren Berliner Schule in ihrer eigenthümlichsten und vortheilhaftesten Weise charakterisiren, ist eine Besprechung des Resultats dieser Exkursion kaum möglich. Da aber jenes Thema zu gross und zu dankbar ist, um es in den engen Rahmen eines Vereinsberichtes zu zwingen, so kann hier kaum mehr als ein kurzes tatsächliches Referat gegeben werden.

Die Villa Meyerbeer in der Bellevuestrasse, noch nicht völlig vollendet und bezogen, in welcher Herr Baumeister von der Hude die Vereinsgenossen empfing und umherführte, repräsentirt die neueste Phase dieses Zweiges der Bauhätigkeit, die vorzugsweise in den Villen der Matadore unserer Geld-Aristokratie ihren Ausdruck gefunden hat. Im Uebrigen passt der Ausdruck Villa eigentlich eben so wenig für dieses Gebäude, wie für die meisten Häuser der Bellevuestrasse, die in fortlaufender Reihe, Schulter an Schulter d. h. Brandgiebel an Brandgiebel erbaut, nur eine etwas freiere Form des städtischen Wohnhauses zeigen, die durch den Charakter der mit schönen alten Bäumen dicht besetzten, mit Vorgärten geschmückten Strasse einen erhöhten Reiz gewinnt. Auch ist das Haus, wie alle neueren seiner Art, für fortwährende Benutzung, sowohl im Sommer wie Winter eingerichtet.

Die Gestalt des Grundplanes ist keine freie Schöpfung des Architekten, da ein älteres Gebäude benutzt werden musste; es haben sich dadurch verhältnissmässig viele kleinere Räume ergeben, denen jedoch grosse Behaglichkeit nicht abzusprechen ist, da hier die Zweifelnstrigkeit mit dem unvermeidlichen Spiegelpfeiler nicht *conditio sine qua non* war. Zu dieser Behaglichkeit der Benutzung trägt auch das Vorhandensein einer auffällig grossen Anzahl von

Wandspinden bei, die theilweise wohl auch dem Zwange des alten Grundrisses ihr Dasein verdanken. Das Haus enthält ein Erdgeschoss und ein oberes Stockwerk; da die Haupträume in dem letzteren liegen, so ist ein prunkvolles Treppenhaus angelegt, fast zu gross und zu prunkvoll im Verhältniss zur Grösse der Innenräume. Nach dem Garten hin ist ein Gartensalon, der im oberen Geschoss ein Gewächshaus für einen Wintergarten enthält, angebaut.

Die Ausstattung ist durchweg eine luxuriöse, fast schon auf der Grenze, wo es zweifelhaft wird, ob der Kunstgeschmack oder der Reichtum des Besitzers in erster Linie gezeigt werden soll; an echten Materialien, Marmor und massivem Holzwerk, sowie an prunkvollen Farben und an Vergoldung ist Nichts gespart — das Beste hat freilich wie immer der Stuck thun müssen, der aber leider und im Gegensatz zu dieser sonstigen Echtheit, an einzelnen Decken durch die Künste des Anstreichers in der Maske von Holzwerk erscheint. Bis wie weit hinab der Luxus künstlerischer Ausstattung alle Räume gleichmässig durchdringt, zeigen Küche und Pferdestall, obwohl wir schon reichere Exemplare davon gesehen haben. Die Stilfassung des Ganzen ist die der Renaissance, aber in den strengen und edlen Formen und mit den feinen, im griechischen Geiste gehaltenen Details, die in Berlin üblich sind.

Einen hohen Reiz erhielt die diesmalige Exkursion dadurch, dass im Gegensatz zu dem eben besprochenen, jüngst-entstandenen Gebäude, als zweites Objekt der Besichtigung eine der ältesten Villen Berlins, die Villa Wegener in der Thiergartenstrasse, gewählt worden war. Zwischen beiden Häusern liegt eine fast 40jährige Periode der Entwicklung des Berliner Privat-Bauwesens, denn letztgenannte Villa ist eines der Erstlingswerke des gegenwärtig ältesten Meisters der Berliner, auf Schinkel'schen Traditionen fussenden Architektur-Schule, des Ober-Hofbauraths Strack, obwohl dieser in der Grundriss-Anlage, da er den Bau aus anderen Händen übernahm, gleichfalls nicht freien Spielraum gehabt hat.

Es ist im Uebrigen eine wirkliche Villa, frei im Grünen belegen und ursprünglich nur zur Benutzung für den Sommer bestimmt. Die Haupträume liegen im Erdgeschoss und ist das obere Stockwerk nur ein niedriges Halbgeschoss, weshalb eine ausgebildete Treppenanlage gar nicht vorhanden ist; der Haupteingang führt in der Vorderfront, die in der Mitte eine durch beide Geschosse reichende, flachbogig überwölbte Nische zeigt, direkt in die Wohnräume. Wenn diese ganze Anlage die jetzige perennirende Benutzung sehr erschwert, so ist es um so mehr anzuerkennen, mit

Gusstahl. — Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf in Berlin, Wagen und Postwagen. — Richard Hartmann in Chemnitz, Königreich Sachsen, Lokomotive. — Schmidt & Co. in Breslau, Wagen von Eisenblech. — A. Gruson in Magdeburg, Eisenbahnräder und Herdstücke aus Schalguss. — E. E. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn, hydraulischer Krahn und Wagon. — Königliche Direktion der Ostbahn in Bromberg, Kontroll-Apparat. — H. Kolesch in Stettin, Signale für Eisenbahnen. — Klasse 64. (Material für Telegraphie). A. K.: Königl. Telegraphen-Direktion in Berlin, Siemens & Halske in Berlin (Mitglied der Jury). — B. M.: G. Gurlt in Berlin, Telegraph. Apparate. — W. Horn in Berlin, Telegraph. Apparate. — M. Levin in Berlin, elektro-magnetische Apparate. — R. Bellé in Aachen, Signal-Systeme. — Klasse 65. (Material für Bauten im Allgemeinen). A. K.: Königl. Domainen-Verwaltung in Wiesbaden, Schiefer. — E. March in Charlottenburg (Mitglied der Jury). — Gr. P.: Fr. Hoffmann in Berlin, Ringöfen zum ununterbrochenen Brennen von Ziegeln. — G. M.: Königl. Direktion der Westfälischen Eisenbahn (Ober-Ingenieur Schwedeler = Reg.- und Baurath J. W. Schwedler in Berlin), Modell des eisernen Oberbaues der Weserbrücke bei Hörter. — S. M.: von der Hude in Berlin, Portikus in Marmor. — Königl. Direktion der Ostbahn in Bromberg (Ober-Ingenieur Zoepfler = Reg.- und Baurath Loeffler), Eisenbahnbrücken-Modell. — Stettiner Portland-Zement-Fabrik, Zement. — F. Grundmann in Kattowitz, Zement. — A. Augustin in Lauban, Thonarbeiten. — H.

Wurffbain in Erfurt, Schleusenbau-Ausführungen. — F. Peters in Berlin, Arbeiten in getriebenem Zinkblech. — Prang & Co. in Allagen, Marmor. — F. Krause in Neusalz, gusseiserne Treppe. — Villeroy & Boch in Mettlach, Thonarbeiten. — B. M.: C. Kulmiz in Idahütte, Granite. — C. Vidal in Fernsicht in Holstein, Thonarbeiten. — Gebrüder Heyn in Lüneburg, Zement. — Bonner Bergwerks- und Hütten-Verein, Zement. — Büscher & Hoffmann in Neustadt-Ew., Asphalt-Platten. — C. Friedenthal in Giessmannsdorf, Thonarbeiten. — E. A. Apel, Asphalt-Fabrik in Hamburg, Dachpappen. — von Kesselstadt'sche Majorats-Adminstr. in Trier, Schiefer. — F. Schlesing in Berlin, Asphalt. — E. E.: J. Hoeppli in Wiesbaden, Thonarbeiten. — F. Thielemann in Berlin, Arbeiten aus getriebenem Zinkblech. — Gebr. Meukow in Schwerin (Mecklenburg), Zement. — C. Rabitz in Berlin, künstliche Steine. — H. Geister in Berlin (wohl Geiss?), Arbeiten aus getriebenem Zinkblech. — Hirschberg in Kniebau bei Dirschau, Thonarbeiten. — Pauli in Nuttlar, Schiefer.

Gruppe X. Klasse 89 (Unterrichtsmaterial für Kinder). G. M.: Se. Exzell. d. Minist. d. geistl. Angelegenheiten in Berlin, Schulhaus f. Dorfschule mit vollständ. Einrichtung. — Klasse 93 (billige und gesunde Wohnungen). G. M.: Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preussen als Protektor der gemeinnützigen Baugesellschaft in Berlin. — S. M.: Berliner gemeinnützige Baugesellschaft. — B. M.: Hoffmann in Berlin, für Erbauung von Arbeiterwohnungen.

welcher Pietät der gegenwärtige Besitzer, der das Haus bereits aus zweiter Hand gekauft hat, trotz alledem die ursprüngliche Einrichtung konservirt. Noch ist fast Alles erhalten, wie es aus der Hand des Künstlers hervorgegangen ist, die meisten Dekorationen, ja selbst das Meublement der Räume, soweit dies gleichfalls von der ersten Einrichtung herrührte, sind intakt geblieben resp. sorgfältig wiederhergestellt worden. Ein so liebenswürdiger Kunstsinn ist nicht hoch genug anzuschlagen, zumal der blendenden Pracht gegenüber, die jetzt Mode geworden ist, schon eine nicht gewöhnliche Würdigung dazu gehört, um zu wissen, dass diese einfachen, aber durch den Adel feinsten künstlerischer Empfindungen ausgezeichneten Dekorationen mindestens ebenso werthvoll sind, als Marmor-Stuck, Vergoldung, Ledertapeten und Panneele von Nussbaumholz.

Ganz eigenthümlich muthen diese durchweg nur in Malerei ausgeführten, aber im echt Schinkelschen Geiste erfundenen und in zartester Farbenstimmung gelungenen Dekorationen an — wie der Hauch echter Poesie im seelenvollen Liede gegenüber der rauschenden Musik einer grossen Oper. — Fast alle Theilnehmer der Exkursion werden einen ähnlichen Eindruck empfunden haben und wurden lange dadurch gefesselt.

Die Besichtigung der Villa Kabrun, die ein drittes charakteristisches Beispiel unserer gegenwärtigen Bauweise repräsentirt haben würde, musste leider unterbleiben, da der Architekt dieselbe auf einen späteren Zeitpunkt, wo der Bau noch etwas weiter vorgeschritten ist, verschoben wünschte.

Die Zusammenkunft nach Schluss der Exkursion zeichnete sich durch die heiterste Stimmung aus. Auch eine Anzahl der älteren Vereins-Mitglieder, die an der Exkursion selbst nicht Theil genommen hatten, waren dazu erschienen.

— F. —

Vermischtes.

Bei der Besprechung des Baues der Thomaskirche in voriger Nr. u. Bl. ist der vorzüglichen Ausführung erwähnt, aber weder der Name der Architekten, welche die spezielle Leitung führten, der Hrn. Laspeyres und Sixt, noch der des ausführenden Maurermeisters, Hrn. Borstell, genannt worden.

Wir geben sehr gern diese Ergänzung, da es uns fern liegt, Verdienste, von welchen das Gelingen eines Monumental-Bau's so wesentlich bedingt ist, absichtlich verschweigen zu wollen; auch bitten wir unsere Herren Referenten in ähnlichen Fällen eine gleiche Rücksicht beobachten zu wollen.

Die 4 Lehrer der Bauakademie zu Berlin, welche, wie in voriger Nummer berichtet wurde, auf Staatskosten zur Weltausstellung nach Paris geschickt werden, sind die Herren: Professor Adler, Professor Lucae, Baumeister Schwatlo und Wasserbau-Inspektor Franzius.

Der Erbauer des British-Museum's, Architekt Robert Smirke, ist zu London in einem Alter von 87 Jahren verstorben. Am 12. Juni ist ihm in Paris der Nestor der französischen Architekten, Louis Hippolyte Lebas, ein Zögling von Vaudoyer, geb. am 31. März 1782, gefolgt.

Aus der Fachliteratur.

Lehrbuch der darstellenden Geometrie von J. Schlotke, Lehrer an der öffentlichen Gewerbeschule etc. in Hamburg. Mit 25 Figurentafeln. 4o. Hamburg 1867. 1 Thlr. 6 Sgr.

Der Verfasser behandelt, mit Ausschluss aller Anwendungen (Steinschnitt, Schattenkonstruktion etc.) lediglich die darstellende Geometrie von Punkt, gerader Linie, Ebene und einfachen Körpern. Hiernach dürfte das Werk zum Selbststudium vielleicht nicht ganz genügen, dagegen als Leitfaden für den Unterricht an mittleren technischen Bildungsanstalten bei seiner zwar knappen, aber entschieden klaren Darstellungsweise am rechten Platze sein. G.

Vollständige Abhandlung über den Hausschwamm von Dr. Hermann Fritzsche, eine vom Sächsischen Ingenieur-Verein gekrönte Preisschrift, bildet das vierte Heft der Mittheilungen des genannten Vereins. In derselben werden ganz ausführlich Naturgeschichte, Entstehungsarten und Lebensbedingungen des Hausschwamms besprochen und eine Menge Angaben über Verhütung von Schwammerzeugung bei Neubauten und Vertilgung desselben bei schon davon angegriffenen Bauwerken theoretisch entwickelt und durch Anführung praktischer Ausführungen und Erfahrungen bestätigt.

Als Resultate dieser Untersuchungen ist angeführt, dass zur Verhütung des Hausschwamms der Bauplatz auf trockenem Terrain zu wählen, der Fussboden des Erdgeschosses, wenn keine Keller vorhanden, mindestens 2' über das Terrain zu legen oder der gewachsene Boden auf 2' Tiefe auszugraben und mit grobem Kies, Schlacken, Sand etc. zu verfüllen sei, dass alle Mauern vollständig austrocknen müssen, ehe sie verputzt oder hinterfüllt werden, dass alles Tage- und Grundwasser sorgfältig abzuleiten, und nur trockenes gesundes Holz anzuwenden sei; dass die Lagerhölzer der Dielenböden im Erdgeschoss bei nur etwas feuchtem Boden zu verkohlen oder auf einer Schicht des sog. Kastner'schen Mittels (Gemisch von 4 Scheffel Asche, 6 Metzen Salz, 1 Pfund Salmiak in kochendem Wasser) zu verlegen oder mit Ulmer Zement, Holzessig, Kupfervitriol, Kreosotnatron zu bedecken sei. Besonders aber wird eine künstliche Ventilation durch eine näher beschriebene Luftkanalanlage empfohlen, vermöge welcher sowohl Dielen als Lagerhölzer stets von frischem Luftzug bestrichen werden.

Zur Vertilgung des Hausschwamms ist eine Entfernung aller davon ergriffenen Holztheile und des schlechten Füllmaterials aus dem Bauwerke, so wie Auskratzen der Mauerfugen und Bestreichen des Mauerwerks mit den schon genannten Mitteln nöthig. Hartes Bauholz kann durch Reinigen, Abbürsten und Anstrich mit genannten Mitteln vor weiteren Angriffen geschützt werden. Als bestes Mittel aber ist gleichfalls Anbringung einer guten Luftzirkulation zu empfehlen. Die Schrift schliesst mit Aufzählung der Litteratur über den Hausschwamm.

W. B.

Graphisches Nivelliren oder Beschreibung und Anwendung eines neuen Perspektiv-Diopters zur graphischen Höhenmessung, von Franz Müller, Professor am Polytechnikum zu Prag. Kommissionsverlag der Calve'schen Universitäts-Buchhandlung. Prag 1866. Preis 16 Sgr.

Der Verfasser veröffentlicht in dem Werkchen einen Versuch zur Lösung der Aufgabe: Ausser der graphischen Darstellung der Horizontalprojektion eines Terrains (Situationaufnahme) auch noch die Höhenlage der darin enthaltenen Punkte graphisch zu ermitteln.

Das dazu konstruirte Instrument, welches ausführlich beschrieben wird, ist der Kippregel ähnlich und dient wie diese zunächst zur Aufnahme der Situation auf einem Messische. Es ist jedoch durch einen einfachen Mechanismus möglich gemacht, die Winkel, welche das Fernrohr in vertikaler Ebene beschreibt, horizontal auf dem Messtischblatt zu verzeichnen.

Es können nämlich durch Stellschrauben zwei kongruente konische Gleitrollen, von denen die eine an der horizontalen Drehaxe des Fernrohrs, die andere an der vertikalen Stütze desselben befestigt ist, in Berührung gebracht werden, so dass bei dem Kippen des Fernrohrs zugleich ein Wenden desselben Statt findet und nun die Horizontalprojektion seiner optischen Axe zu der Kante des Lineals denselben Winkel $= \varphi$ bildet, den die optische Axe selbst mit der horizontalen einschliesst. Es ist somit nach Einstellen der Gleitrollen zum Anvisiren des Objektes nur nöthig, die Linealkante vom Anschlagpunkt auf der Messtischplatte um denselben Winkel φ links oder rechts zu verschieben, so dass man sofort im Stande ist, den Erhebungswinkel graphisch zu verzeichnen. Wenn man nun ausserdem die horizontale Entfernung des Objektes vom Beobachtungsorte aus aufträgt, so giebt die Strecke, welche

auf einer Normalen zu dieser Linie in der Situation des Objektes errichtet, durch den Schenkel des Winkels φ abgeschnitten wird, die Höhe des Objektes im Vergleich zur Instrumenthöhe am Beobachtungsorte.

Zum Anvisiren der Objekte hat man sich deshalb einer Latte zu bedienen, an welcher die Instrumenthöhe markirt werden kann.

Da die Erhebungswinkel (φ) meist klein sind, so erhält man solche Schnitte zwischen der Normalen und dem Winkelschenkel, welche ein genaues Erkennen der Schnittpunkte und somit sicheres Abgreifen der Höhen gestatten.

Die Verzeichnung von Horizontal-Kurven (Schichtenlinien) in der Situation ist, nachdem Profile in genügender Anzahl durch Wiederholung obigen Verfahrens über der zugehörigen Situation graphisch dargestellt sind, leicht auszuführen. Man stellt in den Profilen die Horizontalebenen, welche den einzelnen Schichten entsprechen, durch Parallellinien dar und projiziert die Durchschnittspunkte der letzteren und der Profillinie in die Situation.

Die Verbindungslinien dieser Projektionen, soweit sie denselben Horizontalebenen angehören, ergeben dann die verlangten Horizontal-Kurven.

Dies sind die Grundzüge des neuen Verfahrens. Es erscheint einfach und für die bei Weitem grössere Anzahl der vorkommenden Aufgaben hinreichend genau.

Da man sich des Messtisches zu bedienen hat, so kommen die Vortheile und Uebelstände, die der Gebrauch desselben mit sich bringt, zur Geltung: einerseits grosse Uebersichtlichkeit über den Fortgang der Aufnahmen und stete Kontrolle, andererseits ein wenig Schwerfälligkeit und stete Abhängigkeit von Wind und Wetter.

Das Instrument, an dem noch eine Vorrichtung angebracht ist, um von 15° zu 15° zu einer Standlinie Profile abzustecken, dass auch als gewöhnliches Nivellirinstrument benutzt werden kann, ist in Betracht seiner Bestimmung und soweit sich aus den Zeichnungen beurtheilen lässt, einfach konstruirt und bequem zu handhaben.

Nur ein Punkt erschien dem Referenten etwas bedenklich: Die Kongruenz der Gleitrollen erfordert einen sehr peinlich arbeitenden Verfertiger; die Mittel, daran zu rektifiziren, sind am Instrument nicht gegeben und die stetige gleichförmige Abwicklung der Kegelmantel erscheint nicht hinreichend gesichert.)→

Personal-Nachrichten.

Ernannt sind: der Baumeister Wilhelm Eschweiler zu Berncastel zum Kreisbaumeister in Siegburg, — der Baumeister Wendt zu Danzig zum Kreisbaumeister zu Karthaus.

Versetzt ist: Der Reg.- und Baurath Schack, z. Z. in Berlin, zur Königl. Regierung nach Frankfurt a. O.

Am 20. Juli haben bestanden:

das Baumeister-Examen: Max Taeglichsbeck aus Brandenburg, Hermann Textor aus Cammin;

das Bauführer-Examen: Hermann Friedrich aus Breslau.

Offene Stellen:

1. Von dem Magistrat in Goslar wird ein Stadtbau-meister gesucht. Näheres unter den Inseraten.

2. Ein Bauführer, im Hochbau erfahren, kann zur speziellen Leitung des Neubaus eines Militair-Dienstgebäudes in Berlin sofort eintreten. Diäten $1\frac{1}{2}$ Thlr., Dauer ca. 2 Jahre. Meldung bei Steuer, Landbaumeister, Luisenauer 1a., Morgens bis 10 Uhr.

3. Ein Bautechniker wird zur Ausführung von Fabrikbauten gewünscht. Das Weitere ebenfalls unter den Inseraten.

Brief- und Fragekasten.

Hrn. S. in E. — Ad 1. Die Baudeputation hat sich nach dem Wortlaut des § 11. der allgemeinen Bedingungen ausdrücklich das Recht vorbehalten den Unternehmer auszuwählen. Da es sich um eine öffentliche und nicht um eine beschränkte Submission handelt und bei ersterer die Behörde, die den Zuschlag zu ertheilen hat, sich selten an den Mindestfordernden zu binden pflegt, so ist der Sinn des betreffenden Paragraphen wohl nicht misszuverstehen und war die Baudeputation formell berechtigt, Ihnen den Zuschlag nicht zu ertheilen.

Ad 2. Wird bei einer öffentlichen Submission dem Mindestfordernden der Zuschlag nicht ertheilt, so ist es nicht üblich, demselben die Gründe für dieses Verfahren mitzutheilen. Glauben Sie, dass die Stadt, deren Bürger Sie sind, durch das Verfahren der Baudeputation in ihrem Vermögen geschädigt worden ist, so haben Sie das Recht sich im Instanzenwege zu beschweren. Bei Beantwortung Ihrer Beschwerde wird die Baudeputation die Gründe, warum sie Ihnen den Zuschlag nicht ertheilt hat, angeben müssen. In der Sache selbst halten wir auch für Recht, dass Ihr bevorzugter Konkurrent, so lange er Unternehmer für die Stadt ist, seine Stelle im Stadtrath niederlegen muss.

Hrn. S. in Zeitz. — Ihre Beschwerde über den zu späten Empfang des Wochenblattes haben wir dem Königl. Zeitungs-Komptoir hier zur Abhilfe übergeben. Unser Blatt gelangt für die auswärtigen Abonnenten schon Donnerstag Nachmittag zur Ausgabe.

Hrn. G. in Aachen. — Das Notizblatt des deutschen Vereins für Thonwaren etc. wird nur an Vereinsmitglieder abgegeben. Der Preis des Jahrgangs ist 3 Thlr., im ersten Jahre der Mitgliedschaft 4 Thlr. (wobei 1 Thlr. Eintrittsgeld). Bureau des Vereins: Kesselstr. 7 in Berlin.

Hrn. V. in Prag. — Der unsrer Expedition übersandte Inserat-Betrag wird ausreichen.

Hrn. Th. in Bonn. — Eine Herbeiführung des Konkurrenz-Verfahrens für alle öffentlichen Bauten auf dem von Ihnen angedeuteten Wege anzustreben, dürfte für jetzt noch nicht möglich sein. Es dürfte leider noch wenige Baubeamte geben, die über die Nothwendigkeit desselben so frei denken wie Sie, auch könnten wir Ihnen keineswegs dafür garantiren, dass unser Architekten-Verein sich in jedem einzelnen Falle zu einem ähnlichen Antrage, wie in der Dombau-Angelegenheit entschliessen würde. Vorläufig lassen Sie uns unsrer Ueberzeugung noch weiter Bahn brechen.

Beiträge mit Dank erhalten von den Hrnn. H. in London, R. in St., R. in München.

Berichtigung. — In No. 29, Seite 287, 2. Spalte, Zeile 3 v. o. lies „40,000 Tonnen“ statt „4000 Tonnen“.

Vorläufige Anzeige.

Es ist unserm Wochenblatte von befreundeter Seite bereits mehrfach der Vorwurf gemacht worden, dass es zu ausschliesslich auf Anregung berechnet sei und die Bedürfnisse der Praxis zu wenig berücksichtige. Namentlich hat man wiederholt von uns übersichtliche Zusammenstellungen aller jener kleinen fachlichen Notizen verlangt, die dem Bautechniker auf der Baustelle ein nentbehrliches oder doch mindestens sehr erwünschtes Hilfsmittel gewähren können — Zusammenstellungen, wie sie gerade für jenen Theil des Bauwesens, dem die Mehrzahl angehört, den Hochbau, schmerzlich vermisst werden. Von verschiedenen Seiten ist uns in dieser Beziehung das bestimmte Verlangen ausgesprochen worden, derartige Notizen in einem jährlich erscheinenden Taschenbuche oder Kalender zu vereinigen und sehr beachtenswerthe Vorschläge und Winke hierzu haben wir erhalten.

Zu einer Berücksichtigung so vielfach ausgesprochener Wünsche halten wir uns verpflichtet, wie wir überhaupt jeden Verbesserungsvorschlag in Bezug auf unser Blatt dankbar in Erwägung ziehen. Aber wenn wir auch mehrseitig eine Erweiterung und Vervollkommnung desselben in's Auge gefasst haben, so glauben wir doch seine journalistische Form und Tendenz, auf die wir von Anfang an den Hauptwerth legten, in keiner Weise aufgeben zu dürfen. Der in zweiter Linie angedeutete Weg schien uns unbedingt den Vorzug zu verdienen.

Durch ein solches mit dem Wochenblatte in engster Beziehung stehendes, auf dessen weite Verbindungen und Hilfsquellen gestütztes Unternehmen, das ausschliesslich jene Forderungen der Praxis berücksichtigt, glauben wir jenes glücklich ergänzen zu können.

Wir beabsichtigen deshalb unter dem Titel:

Kalender für Architekten und Baugewerksmeister

bearbeitet von den Herausgebern

des Architekten-Wochenblatts zu Berlin

ein derartiges Hilfs- und Notizbuch für das Jahr 1868 erscheinen zu lassen. Sein Preis wird incl. Einband 22½ — 25 Sgr. betragen, die Ausgabe im Anfange des Herbstes erfolgen.

Sein wesentlicher Inhalt ist oben bereits angedeutet. Mit Berücksichtigung möglichst vieler auf praktische Anwendung berechneter, sowie Geschäfts- und Personal-Notizen, aber mit Vermeidung jedes schwerfälligen Ballastes soll sein Umfang nur mässig, die Ausstattung für den Gebrauch bequem sein. Die späteren Jahrgänge sollen nicht einfache Wiederholungen, sondern zeitgemässe Umarbeitungen, Ergänzungen und Verbesserungen bringen.

Indem wir uns erlauben unsere verehrten Leser bereits jetzt auf unser neues Unternehmen aufmerksam zu machen, empfehlen wir dasselbe ihrer geneigten Berücksichtigung.

Berlin, im Juli 1867.

Die Herausgeber des Wochenblattes.

Das unmittelbar vor seinem 69. Geburtstage, in Folge eines Karkunkels, erfolgte Ableben meines Vaters, des
Königlichen Bauraths Eduard Gabriel (Ritter pp.)
zeige ich Freunden und Bekannten tief bekümmert an.
Gleiwitz, den 19. Juli 1867.
Gabriel, Bauführer.

Bekanntmachung.

Zur Leitung des Baues mehrerer Dienstwohnungs- und Verwahrungs-Gebäude etc., sowie zur Anfertigung eines Theils der diesfälligen Kostenanschläge wird ein Baumeister für den Diätensatz von 2 Thlr. von der unterzeichneten Festungs-Bau-Direktion gesucht, bei welcher auch event. die Anmeldungen, unter Beifügung von Zeugnissen, zu erfolgen haben.

Heppens, den 5. Juli 1867.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Die hier vakante Stelle eines Stadtbau-
meisters soll sofort besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber, welche die für die altpreussischen Provinzen vorgeschriebene Staatsprüfung als Königliche Baumeister oder eine dem gleichkommende Prüfung in der Provinz Hannover bestanden haben müssen, wollen ihre Meldungen mit den Zeugnissen ihrer Befähigung schleunigst dem Magistrat einreichen.

Der Gehalt ist auf 800 Thlr. festgesetzt, wobei bemerkt wird, dass auf einige hundert Thaler Nebeneinkommen zu rechnen ist.
Goslar, den 22. Juli 1867.

Der Magistrat.
Borchert. Neuss.

Ein Baubeflissener

Maurer oder Zimmermann, wird als Zeichner und Buchführer von einem Maurermeister in Altona gesucht. Nur Solche, die sich sowohl im Zeichnen als Rechnen und Schreiben das Prädikat „sehr tüchtig“ beilegen können, wollen ihre selbstgeschriebenen Offerten unter Chiffre Z. H. 537 an Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg einschicken.

Bauführer gesucht.

Zur Ausarbeitung von Plänen und zur Führung von Fabrikbauten, wird ein tüchtiger Bautechniker gesucht, der entweder das Maurermeister- oder Bauführer-Examen gemacht hat. Offerten nimmt entgegen der Civilingenieur Völkner in Prag.

Ornamentale Arbeiten von

Schmiedeeisen

im antiken und modernen Geschmack, als Front- und Balkongitter, Thorwege, Wand- und Laternenarme, sowie

Ventilationsfenster mit Glasjalousien

für Lehr- und Krankenzimmer, Bureaux etc. liefert zu billigen Preisen die

Bauschlosserei von Ed. Puls

Berlin, Mittelstrasse 47.

Exkursion des Architekten-Vereins

nach den Rüdersdorfer Kalkbergen

Sonnabend, den 27. Juli 1867.

12 Uhr 40 Min. präzise. Abfahrt vom Niederschl. Märkischen Bahnhof.

1 „ 30 „ Ankunft in Erkner und Waldpromenade nach den Spielbergen am Flackensee.

1 „ 45 „ Wasserfahrt en flotille über den Flackensee nach der Woltersdorfer Schleuse.

(Durchschleusen der Kähne — Erfrischung)
2 „ 30 „ Wasserfahrt en flotille über den Kalksee nach dem Alten-Grund unter Begleitung der Bergkapelle.

3 „ 45 „ Ankunft im Alten-Grund (Redenbruch). Besichtigung des Betriebs unter gefälliger Führung des Bergamtsdirektors Herrn Niedner,

„ Berginspektors „ Praetorius,

„ Obersteigers „ Wagner,

„ Baumeisters „ v. Schaewen.

(Alvenslebenbruch rechter u. linker Flügel; — Tiefbau. —

Glockenberg — Brüche etc.)

6 „ — „ Alten-Grund. — Abendessen à la carte in der

goldenen Traube bei Müller.

Eisenbahnfahrt (Tagesbillet a. d. Kasse) 13 Sgr.

Wasserfahrt 12½ Sgr. Für die Anordnungen

H. Grossmann. Sendler.

MOTIV.

Das Motiv versammelt sich vom 25. Juli ab, jeden Donners-
tag, Abends 8 Uhr, in Happoldt's Saal, Prinzenstrasse 72.

Die Zinkgiesserei für Kunst u. Architektur

Fabrik für

Gaskronen und Gasbeleuchtungs-Gegenstände

von

SCHAEFER & HAUSCHNER

Inhaber: B. Hauschner & P. d'Oussow (Architekt)

Berlin, Oranien-Strasse 122,

empfehlte ihr Lager von Modellen und fertigen Gegenständen. Nach Zeichnungen werden alle Arbeiten ausgeführt und Modellkosten nur in besonderen Fällen berechnet.

Photographien und Zeichnungen stehen gern zu Diensten.

Eine einfache **Ventilation**, welche im Sommer kühlt und im Winter wärmt, ferner die Luft staubfrei mit beliebigem Wassergehalt im erwünschten grössten Quantum liefert, ohne dass ein unangenehmer Zug entsteht, ist endlich nach 20 jähriger technischer Bemühung gefunden. Vollständige saubere Pläne kosten für grössere Schulen 300 Thlr. und für Krankenanstalten 500 Thlr. Den letzteren sind die Entwürfe: a. einer sehr bequemen neuen mechanischen Treppe, b. einer vervollkommenen Waschmaschine und c. einer einfachen Ausbeutung des bisher verlorenen Leuchtvermögens an Kohlenheizungen einverleibt. Interessenten, die den Eigenthumsrechten nicht vorgreifen und die betreffenden Pläne kaufen wollen, erhalten auf bei der Expedition dieses Blattes, welche sich auch zur gegenseitigen Garantie zur Deponirung der Gelder bereit erklärt, niedergelegte frankirte Gesuche, gez. N. V., vom Erfinder nähere Auskunft.

Hierzu eine Beilage.

R. Riedel & Kemnitz

Ingenieure und Maschinenfabrikanten in Halle a. S.

liefern **Warmwasserheizungen**

(Niederdruck) für elegante Wohnhäuser, (ältere und Neubauten) Gewächshäuser, Bureaux, Schulen und Spitäler;

Luftheizungen

für Kirchen und andere grosse Räume.

Pläne und Anschläge nach eingesandten Bauzeichnungen gratis.

Die **Papier-Handlung** von

Otto Werner

Oranien-Str. 146. am Moritzplatz

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Bütten- und thierisch geleimten Zeichnen-Papieren in Bogen resp. Rollen, Farben, Pinseln, Bleistiften von sibirischem Graphit, Stenographie-Stiften etc. zu den billigsten Preisen.

Boyer & Consorten

in Ludwigshafen am Rhein.

Spezialität

für

Luftheizungen

neuesten Systems.

Pauline Bessert-Nettelbeck

Gold-, Silber- u. Seiden-Stickerei-Geschäft

Berlin, Kronen-Strasse 52.

empfiehlt sich den Herren Architekten Deutschlands zur Anfertigung von Stickereien für **Altar-, Kanzel- u. Taufsteindecken, Kirchenfahnen — Messgewänder** etc. angelegentlichst, und ist dasselbe, nach kirchlicher Stylisirung strebend, zur Einsendung von Zeichnungen und Anschlägen gern bereit.

Den Portland-Cement

aus der seit circa 10 Jahren bestehenden Fabrik

von

F. W. Grundmann zu Oppeln

welcher nach der Analyse des gerichtlich vereidigten, chemischen Sachverständigen, Dr. Ziurek in Berlin, **97 % wirksame hydraulische Bestandtheile enthält** und daher selbst dem echten englischen Cement vorzuziehen ist, **offerirt billigst** in beliebigen Quantitäten:

Die Verwaltung.

Um Irrthümer zu vermeiden, ersucht dieselbe, genau auf die Firma zu achten — **die auch auf der Etiquette eines jeden zum Versandt kommenden Fasses zu lesen ist.** — Die Grundmann'sche Cement-Fabrik zeichnet:

Portland-Cement-Fabrik

F. W. Grundmann.

Haupt-Niederlage in Berlin

J. F. Poppe & Co., Neue Friedrichsstrasse 37.

Hhl & Hanko

in Elberfeld,

Fabrik

eiserner

Rollblenden

Preis pr. ☐ Fuss incl. Anstrich 10 Sgr. — Beschlag und Maschine 5—10 Thlr. pr. Stück.

Spiegelglas belegt und unbelegt,

Rohglas in Stärken von $1\frac{1}{2}$ ", 1", $\frac{1}{2}$ ",

Tafelglas, französisches, belgisches und rheinisches Fabrikat

in allen Dimensionen empfiehlt

B. Tomski

Oranienburger-Strasse 45.

Schaeffer & Walcker

Geschäfts-Inhaber:

B. Schaeffer.

G. Ahlemeyer.

BERLIN

Fabrik

Lindenstr.

19.

BERLIN

Magazin

Leipzigerstr.

42.

Fabrik für Gas- und

Wasser-Anlagen.

Lustres, Wand- und Hängelichter

Candelaber & Laternen

GASMESSER

Gas-Brenner

Gas-Koch-

und Heizapparate

Hähne, Ventile

RÖHREN

Verbindungsstücke etc.

Warm-Wasserheizungen

Bade-Einrichtungen

Waterklosets, Toiletten

Druck- und Sauge-

PUMPEN

Fantainen-Ornamente

Dampf- u. Wasserhähne

Bleiröhren

etc. etc.

Luftdruck-Telegraph.

Dieser in jüngster Zeit in Anwendung gekommene Apparat eignet sich nicht nur für Privat-, sondern auch für Krankenhäuser und dergl., namentlich für Hôtels, Fabriken und Gebäude dieser Art. Ausser dass er als schönes Möbel jede Wohnung ziert, zeichnet er sich vor allen bisher bekannten Klingel-Einrichtungen dadurch auf's Vortheilhafteste aus, dass die Handhabung eine bequeme, durchaus reinliche und dauerhafte ist, dass er keiner Unterhaltung bedarf und weder dem Verschleiss noch sonstigem Verderben unterworfen ist.

Die prompte und exakte Ausführung solcher Einrichtung übernimmt die

Fabrik von HUGO BECKER in Berlin

Comptoir: Leipziger Strasse 106, 1 Treppe

wo ausser mehreren Musterapparaten eine vollständige Privat-Einrichtung zu sehen ist. Eine solche befindet sich in Berlin u. A. auch bei den Herren:

A. Käppel & G. Werner, Besitzer vom Hôtel des Princes,
Friedr. Thierichens, Leipziger Strasse 20, 21,
F. Lange, Besitzer vom Hôtel royal,
G. Seegers, Besitzer vom Hôtel zum König von Portugal,
wo die Ansicht gern gestattet wird.

Wir Endes-Unterzeichnete bezeugen hiermit gern, dass der oben angezeigte, bei uns schon lange hergerichtete Telegraph sich vorzüglich bewährt und unsre vollkommenste Zufriedenheit erlangt hat.

A. Käppel & G. Werner. — Friedr. Thierichens. — F. Lange. — G. Seegers.

Für

Warmwasserheizungen

Dampfheizungen

Wasserleitungen

Canalisirungen

Gasleitungen

empfehlen sich

GRANGER & HYAN

23. Alexandrinen-Strasse.

Die günstigsten Zeugnisse über unsere Arbeiten liegen in unserem Bureau zur gefälligen Einsicht bereit. Anschläge gratis.

**Galvanische Klingeln
Haus-Telegraphen.**

Dieselben bieten jedem Privathaushalt ein sonst unerreichbares Comfort, ermöglichen durch einfache telegraphische Zeichen von jedem Zimmer aus die prompteste und schnellste Bedienung und gewähren durch Zeitersparniss Fabriken, Hôtels, Restaurants, Privatwohnungen, überhaupt allen auseinander belegenden Etablissements die grösste Bequemlichkeit.

Durch ein neues System bieten wir auch dem grössern Publikum für geringeren Preis (Preis der Einrichtung einer mittleren Privatwohnung circa 25 Thlr.) eine vollständige, für alle häuslichen Bedürfnisse ausreichende Telegraphenleitung.

Voranschläge und Preisverzeichnisse gratis.

**Die Telegraphen-Bau-Anstalt von
Keiser & Schmidt**

Berlin, Oranienburger-Strasse 27.

Die **Maschinenbauwerkstätte** von
AHL & POENSGEN in Düsseldorf
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Wasserheizungen

aller Art, mit und ohne Ventilation für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser, Gewächshäuser etc. sowie **Dampfheizungen, Bade-Einrichtungen** etc.

Unsere Wasserheizungsanlagen lassen sich ohne jede Schwierigkeit auch in schon bewohnten Gebäuden einrichten.

Kostenanschläge, Pläne, Beschreibungen und Atteste werden auf Verlangen gratis eingesandt.

J. Flaeschner, Bildhauer

Berlin, Alte Jakobs-Strasse No. 11.

empfiehlt sich zur Anfertigung von Modellen und Bauarbeiten.

Den Herren Bauunternehmern und Töpfermeistern die ergebene Anzeige, dass wir während der Wintersaison es uns haben angelegen sein lassen, unser Lager in feinen

Kamin-, weissen, halbweissen, grauen und blauen Schmelz-Ofen

bestens zu assortiren und daher im Stande sind, jede grössere Bestellung sofort zu effectuiren. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, dass unsere Kacheln und Becken nur geschliffen geschliffen werden, wodurch dieselben viel egalere sind und unsere Ofen nach geschehener Aufstellung eine bei weitem schönere Ansicht gewähren, als die roh geschliffenen.

Auf Verlangen stehen wir mit Preis-Courant und Zeichnungen gern zu Diensten und wollen sich die Herren Besteller versichert halten, dass wir auf billigste und beste Bedienung bedacht sein werden. Rathenow, im Juni 1867.

SCHULZE & BARTELS

Ofen-Fabrik.

Joh. Haag

Civil-Ingenieur

**Maschinen- und Röhrenfabrikant
zu Augsburg**

liefert

Wasserheizungen

aller Art, mit und ohne künstliche Ventilation für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Gewächshäuser etc., sowie

Dampfheizungen

Dampfkoch-, Wasch- und Bade-Einrichtungen.

Pläne und Anschläge nach eingesandten Bauzeichnungen, sowie Brochüren und jede Auskunft ertheilt gratis

Ingenieur Robert Uhl zu Berlin

Französische Strasse 67.

Papier-Tapeten.

Gebrüder Hildebrandt

in Berlin, Brüderstrasse 16,

empfehlen den Herren Architekten

ihre reichhaltiges Lager in den allerbilligsten bis zu den theuersten Gattungen.

Durch das Vertrauen der ersten Architekten beehrt, sind wir stets bemüht gewesen, deren Geschmack gemäss ein Lager in ruhigen, architektonisch wirkenden Dessins und Farbentönen assortirt zu halten.

Auf Verlangen sind wir gern bereit, den Herren Architekten von uns zusammengestellte Probe-Ansichten einzusenden.

Namentliches Verzeichniss der aktiven Mitglieder des Architekten-Vereins zu Berlin

für das 2. Halbjahr 1867.

1	Adler, Baumeister und Professor, Friedrichsstr. 11.	77	Grüttefien, Baumeister, Prinzenstr. 61.
2	Appelius, Bauführer, Holzmarktstr. 53.	78	Grund, Geh. Ober-Baurath u. Direktor, Kgl. Bauakad.
3	Bahlcke, Bauführer, Alte Jakobsstr. 88.	79	Gummel, O., Bauführer, Brückenstr. 15.
4	Bartels, Bauführer, Hollmannsstr. 36.	80	Haarbeck, Bauführer, Köthenerstr. 41.
5	Bauer, Bauführer, Ritterstr. 5.	81	Hachenberg, Bauführer, Alte Jakobsstr. 132.
6	Becker, J. A., Bauführer, Hirschelstr. 9.	82	Häger, Baumeister, Schönebergerstr. 15b.
7	Beemelmans, Bauführer, Michaelskirchstr. 13.	83	Hälke, Baumeister, Oranienburgerstr. 45.
8	Beil, A., Bauführer, Papenstr. 3.	84	Hänel, Architekt, Friedrichsstr. 114.
9	Berring, G., Bauinspektor, Lützower Ufer 7b.	85	Hagen, Ober-Baudirektor, Geh. Ober-Baurath, Schönebergerstr. 2.
10	Beyer, Bauführer, Bukowerstr. 14.	86	Hahn, G., Bauführer, Brandenburgstr. 50.
11	Biebindt, Bauführer, Kochstr. 47.	87	Hahnemann I., F., Baumeister, Puttkammerstr. 19.
12	Blank, Bauführer, Neue Grünstr. 39.	88	Hahnemann II., Hofbaumeister, Friedrichsstr. 219.
13	Blankenstein, Bauinspektor, Dessauerstr. 35.	89	Hanel, Baumeister, Heidestr. 33. 34.
14	Bleek, Baumeister, Ritterstr. 1.	90	Hasenjaeger, Bauführer, Brandenburgstr. 20.
15	Böckmann, Baumeister, Neue Wilhelmsstr. 2.	91	Hattenbach, Bauführer, Brandenburgstr. 41.
16	Bölke, Baurath, Linksstr. 9.	92	Haupt, Bauführer, Ritterstr. 72.
17	Bönisch, H., Bauführer, Kommandantenstr. 32.	93	Heidmann, Reg.- u. Baurath, Eichhornstr. 12.
18	Bohl, Baumeister, Prinzenstr. 76.	94	Heim, Bauführer, Schützenstr. 6.
19	Boisserée, Baumeister, Friedrichsstr. 57.	95	Heimbach, Architekt, Hollmannsstr. 38.
20	Bolte, Bauführer, Louisen Ufer 1c.	96	Heimerdinger, C., Bauführer, Jakobikirchstr. 6.
21	Borsche, E., Bauführer, Chausseestr. 24.	97	Heinrich, H., Bauführer, Alexandrinenstr. 85.
22	Brauer, Bauführer, Brandenburgstr. 36.	98	Hellwig, M., Bauführer, Schönebergerstr. 2.
23	Brewitt, Bauführer, Prinzenstr. 82.	99	Hennicke, Baumeister, Burgstr. 25. 26.
24	Brünicke, Bauführer, Prinzenstr. 49.	100	Hense, Baumeister, Neuenburgerstr. 38.
25	Brüssow, Geh. Revisor, Alte Jakobsstr. 11.	101	Herrmann, Reg.- u. Baurath, Potsdamerstr. 131.
26	Bruns, P., Bauführer, Sebastiansstr. 24.	102	Herrmann, A. H., Bauführer, Annenstr. 48.
27	Bürkner, Bauinspektor, Alexandrinenstr. 113.	103	Hesse, Geh. Ober-Hofbaurath, Wilhelmsstr. 100.
28	Busch, J., Bauführer, Naunynstr. 49.	104	Hesse, C., Bauinspektor, Grossbeerenstr. 3.
29	Caspar, Baumeister, Hallesches Ufer 4a.	105	Hesselbarth, Baumeister, Markgrafenstr. 14.
30	Cohn, Baumeister, Behrenstr. 29.	106	Heyden, Baumeister, Zimmerstr. 19.
31	Cornelius, Baumeister, Halleschestr. 19.	107	Hitzig, Geh. Reg.- und Baurath, Seegershof 8.
32	Costenoble, W., Bauführer, Brandenburgstr. 36.	108	Hövel, Bauführer, Neuenburgerstr. 2.
33	Cuno, Baumeister, Adalbertstr. 58.	109	Hoffmann, F., Baumeister, Kesselstr. 7.
34	Deetz, Baumeister, Wilhelmsstr. 122a.	110	Hofmann, P., Bauführer, Jannowitzbrücke 2.
35	Demnitz, Bauführer, Prinzenstr. 76.	111	Hollin, Baumeister, Oranienstr. 101. 102.
36	Denk, Baumeister, Hallesches Ufer 5.	112	Holtzhausen, Bauführer, Prinzessinnenstr. 8.
37	Dirksen, Bauinspektor, Melchiorstr. 18.	113	Homburg, Bauführer, Ritterstr. 95.
38	Döbner, Baumeister, Hollmannsstr. 22.	114	v. d. Hude, Baumeister, Markgrafenstr. 32.
39	Dulk, Baumeister, Oranienstr. 42.	115	Hübbe, Wasserbaudirektor, Oranienstr. 98.
40	Dullien, Bauführer, Alexandrinenstr. 86.	116	Jacobi, Bauführer, Oranienstr. 149.
41	Eckler, Bauführer, Friedrichsstr. 189.	117	Jacobsthal, J. E., Baumeister, Louisen Ufer 2.
42	Eggert I., Bauführer, Bernburgerstr. 6.	118	Jäckel, Bauführer, Brandenburgstr. 28.
43	Eggert II., H., Bauführer, Feilnerstr. 7.	119	Jahn, O., Bauführer, Sebastiansstr. 5.
44	Elis, C., Bauführer, Kommandantenstr. 48.	120	Janssen, Fr., Bauführer, Oranienburgerstr. 5.
45	Ende, Baumeister, Neue Wilhelmsstr. 2.	121	Jellinghaus, L., Bauführer, Prinzenstr. 69.
46	Erbkam, Baurath, Eichhornstr. 5.	122	Jonas, Baumeister, Mariannenplatz 8.
47	Erdmann, Baumeister, Unterwasserstr. 6.	123	Jungbecker, Bauführer, Kochstr. 38.
48	Faulhaber, P., Bauführer, Mittelstr. 24.	124	Kärger, C., Bauführer, Ritterstr. 15.
49	Fischer, I., Bauführer, Krausenstr. 33.	125	Karchow, Architekt, Wallstr. 21.
50	Fischer, II., Bauführer, Mathieustr. 1.	126	Kessel, H., Baumeister, Lützower Ufer 2.
51	Franc von Lichtenstein, Bauführer, Kreuzstr. 14.	127	Klein, H., Bauführer, Kommandantenstr. 37.
52	Franz, Bauinspektor, Bernburgerstr. 10.	128	Knebel, Baumeister, Ritterstr. 21.
53	Franzius, Ludw., Wasserbauinspektor, Lindenstr. 13a.	129	Knoblauch, G., Baumeister, Oranienstr. 101. 102.
54	Fricke, Baumeister, Wassersdorferstr. 41.	130	Koch, E., Geh. Ober-Baurath, Hafenplatz 7.
55	Friling, Baumeister, Michaelskirchstr. 13.	131	Koch, F., Baumeister, Dorotheenstr. 30.
56	Frinken, Baumeister, Prinzessinnenstr. 7.	132	Kolscher, Baumeister, Spittelmarkt 8. 9.
57	Fritsch, Architekt, Französischestr. 68.	133	Krakow, Bauführer, Oranienstr. 124.
58	Fuchs, Bauführer, Wassmannsstr. 24.	134	Kranz, Bauinspektor, Kommandantenstr. 40.
59	Gabriel, Bauführer, Neue Grünstr. 39.	135	Kratz, Bauführer, Dessauerstr. 40.
60	Geiseler, Baumeister, Fruchtstr. 14. 15.	136	Krause, I., Baumeister, Michaelskirchstr. 12.
61	Genick, Bauführer, Lindenstr. 115.	137	Krause, II., Bauführer, Holzmarktstr. 70.
62	Gerdts, Bauführer, Ritterstr. 59.	138	Kretschmer, Baumeister, Kommandantenstr. 27.
63	Gerstenberg, Stadtbaurath, Neanderstr. 4.	139	Küntzle, C., Architekt, Ziegelstr. 22.
64	Gette, E., Bauführer, Friedrichsgracht 59.	140	Kühnell, Baumeister, Melchiorstr. 18.
65	Giersberg, Regierungs- u. Baurath, Halleschestr. 9.	141	Kümmritz, Baurath, Hirschelstr. 36.
66	Gimbel, Baumeister, Hollmannstr. 11.	142	Lämmerhirt, Baumeister, Kesselstr. 17e.
67	Goebbels, Baumeister, Bernburgerstr. 6.	143	Lässig, Bauführer, Jakobikirchstr. 7.
68	Gödeking, Baumeister, Werderscher Markt 8.	144	von Lancizolle, Bauführer, Ritterstr. 82.
69	Gottheiner, Bauführer, Köthenerstr. 46.	145	Lange, R., Bauführer, Oranienplatz 14.
70	Gramberg, Baumeister, Invalidenstr. 80.	146	Lantzendörffer, Bauführer, Ritterstr. 56.
71	Gravenstein, Baumeister, Prinzenstr. 72.	147	Lanz, Strassen-Inspektor, Kronenstr. 24.
72	Greiss, Architekt, Oranienstr. 69.	148	Laspeyres, Bauführer, Schönebergerstr. 31.
73	Grötzebach, Bauführer, Alexandrinenstr. 81.	149	Laueburg, Baumeister, Friedrichsstr. 34.
74	Gropius, Baumeister und Professor, Georgenstr. 37.	150	Lemcke, J. Bauführer, Alexandrinenstr. 87.
75	von Grossheim, C., Bauführer, Kurstr. 49a.	151	Lengeling, Bauführer, Prinzessinnenstr. 23.
76	Grossmann, Bauführer, Hinter d. Garnisonkirche 1.		

- 152 Lent, Baumeister, Sigismundstr. 6.
153 Lentze, Geh. Ober-Baurath, Schellingsstr. 1.
154 Lesshafft, Baumeister, Steglitzerstr. 25.
155 Leyenthal, Heinr., Bauführer, Wörlitzerstr. 1.
156 Licht, H., Architekt, Wassergasse 17.
157 Löhnartz, Bauführer, Zimmerstr. 30.
158 Lohausen, O., Bauführer, Prinzenstr. 68.
159 Lorentz, E., Bauführer, Schönebergerstr. 15b.
160 Lorenz, Otto, Baumeister, Halleschestr. 3.
161 Loycke, Bauführer, Ritterstr. 65.
162 Lucae, Baumeister und Professor, Victoriast. 17.
163 Lüdicke, Baumeister, Charlottenstr. 84.
164 Luthmer, Ferd., Bauführer, Oranienstr. 128.
165 Marcks, Alfr., Bauführer, Köpnickerstr. 112.
166 Maret, G., Bauführer, Kommandantenstr. 34.
167 Martiny, Hafenbau-Direktor, Halleschestr. 11.
168 Masberg, Bauführer, Annenstr. 7.
169 Massing, Aug., Bauführer, Kochstr. 43.
170 May, Bauführer, Neuenburgerstr. 34.
171 Meissner, A., Bauführer, Alexandrinenstr. 39.
172 Meissner, R., Bauführer, Prinzenstr. 37.
173 Menne, Bau-Inspektor, Tempelhofer-Ufer 29.
174 Merzenich, J., Bauführer, Hinter dem Packhof 3.
175 Meydenbauer, Bauführer, Mauerstr. 36.
176 Meyer, Stadt-Baurath, Wilhelmsstr. 28.
177 Möbius, P., Bauführer, Linienstr. 100.
178 Möller I., Reg.- und Baurath, Tempelhofer-Ufer 31.
179 Möller II., Baumeister, Hamburger Bahnhof.
180 Moore, Ober-Baurath, Sigismundstr. 5.
181 Moritz, Baumeister, Alexandrinenstr. 45.
182 Müller, L., Bauführer, Oranienplatz 14.
183 Müller, P., Bauführer, Gr. Hamburgerstr. 25.
184 Müller, A., Bauführer, Schützenstr. 15.
185 Müller, H. M., Bauführer, Fruchtstr. 23.
186 Münchhoff, Bauführer, Brandenburgstr. 27.
187 Muyschel, Bau-Inspektor, Köthenerstr. 32.
188 Mylius, B., Bauführer, Kesselstr. 18b.
189 Naud, Baumeister, Prinzenstr. 72.
190 v. Nehus, Bauführer, Hollmannstr. 41.
191 Neuhaus I., Geh. Reg.-Rath, Direktor, Hamburgerbahn.
192 Neuhaus II., Baumeister, Hamburger Bahnhof.
193 Neumann, R., Bau-Inspektor, Körnerstr. 8.
194 Neumann, W., Bau-Inspektor, Tempelhofer Ufer 32.
195 Niermann, Baumeister, Halleschestr. 12.
196 Nitsch, M., Bauführer, Zimmerstr. 22.
197 Nitschmann, F., Bauführer, Neue Jakobsstr. 14.
198 Nowack, C., Bauführer, Hirschelstr. 5.
199 Offenber, Bauführer, Fürstenstr. 7.
200 Orth, Baumeister, Neue Jakobsstr. 18.
201 Oswald, Bauführer, Dessauerstr. 9.
202 Paffen, A., Bauführer, Artilleriestr. 24.
203 Pagel, Baumeister, Melchiorstr. 22.
204 Pardow, Baumeister, Ziegelstr. 7.
205 Pastenaci, Baumeister, Rüdersdorferstr. 17.
206 Perdisch, Bauführer, Elisabethstr. 24.
207 v. Petzolt, A., Professor, Hafenplatz 10.
208 Pfeffer, Geh. Admiralitätsrath, Schiffbauerdamm 38.
209 La Pierre, R., Bauführer, Koppenstr. 11.
210 Pilger, C., Bauführer, Oranienstr. 119.
211 Plathner C., Bauführer, Ritterstr. 83.
212 Plessner, Baumeister, Jerusalemstr. 5.
213 Puhlmann, F., Bauführer, Stralauerbrücke 1.
214 Rauch, Bauführer, Prinzenstr. 25.
215 Rehbein, Bauführer, Friedrichsstr. 41/42.
216 Reinhardt, Bauführer, Brandenburgstr. 54.
217 Reinicke, Baumeister, Sebastianstr. 70.
218 Reissner, Baumeister, Neanderstr. 16.
219 Retzel, Kreisbaumeister a. D., Neuenburgerstr. 5.
220 Reuter, Bauführer, Luckauerstr. 12.
221 Richter I., Baumeister, Blumenstr. 6.
222 Richter II., Baumeister, Neuenburgerstr. 2.
223 Rintelen, Bauführer, Prinzessinnenstr. 22.
224 Röder, Bau-Inspektor, Halleschestr. 21.
225 Römer I., Bau-Inspektor, Breslauerstr. 17.
226 Römer II., Baumeister, Potsdamerstr. 38.
227 Rospatt, Baumeister, Oranienstr. 104.
228 Roth, Baumeister, Kesselstr. 17a.
229 Rump, Bauführer, Prinzenstr. 37.
230 Ruttkowsky, Baumeister, Behrenstr. 63.
231 Salzenberg, Geh. Ob.-Baurath, Potsd. Kommunikation 5.
232 v. d. Sandt, Bauführer, Oranienplatz 14.
233 Seabell, Geh. Reg.-Rath, Direktor, Lindenstr. 50/51.
234 Schack, Reg.- und Baurath, Köthenerstr. 25.
235 Schäffer, Bauführer, Chausseest. 12.
236 Schlepps, Bauführer, Brandenburgstr. 69.
237 Schmidt, E., Baumeister, Karlsstr. 20a.
238 Schmieden, Baumeister, Steglitzerstr. 13.
239 Schnebel, C., Bauführer, Artilleriestr. 25.
240 Schneider, Bauführer, Ritterstr. 72.
241 Schönfelder, Geh. Ob.-Berg- u. Baurath, Köthenerstr. 32.
242 Scholtze, Baumeister, Neuenburgerstr. 13.
243 Schwartz, C., Bauführer, Alexandrinenstr. 76.
244 Schwatlo, Baumeister, Hohenzollernstr. 10.
245 Schwechten, F., Bauführer, Kochstr. 6.
246 Schwedler, Reg.- und Baurath, Tempelhofer Ufer 31.
247 Schwenger, Bauführer, Mittelstr. 32.
248 Seek, Baumeister, Oranienstr. 130.
249 Seik, Bauführer, Prinzenstr. 64.
250 Sell, Bauführer, Landsbergerstr. 58.
251 Semler, Bauführer, Behrenstr. 12.
252 Sandler, Baumeister, Louisen Ufer 2b.
253 Siber, Baumeister, Krausnickstr. 2.
254 Siegert, Geh. Baurath, Dessauerstr. 40.
255 Siewert, A., Bauführer, Ritterstr. 75.
256 Sillich, Bauführer, Seegershof 8.
257 Simon, Eisenbahn-Direktor, Lützower Ufer 1.
258 Sipp, Bauführer, Ritterstr. 17.
259 Sixt, Bauführer, Pfarrhaus der St. Thomaskirche.
260 Sobetzko, A., Bauführer, Ritterstr. 97.
261 Spielberg, Baumeister u. Professor, Oranienstr. 112.
262 Spitta, M., Bauführer, Engel Ufer 7d.
263 Starke, Bauführer, Neue Jakobsstr. 23.
264 Steffens, A., Bauführer, Schützenstr. 76.
265 Steinbeck, Bauführer, Ritterstr. 19a.
266 Steinbrück, Bauführer, Prinzenstr. 51.
267 Steuer, Baumeister, Louisen Ufer 1a.
268 Stier, Baurath und Professor, Neuenburgerstr. 31.
269 Stiewe, G., Bauführer, Jakobikirchstr. 7.
270 Stödtner, E., Bauführer, Linienstr. 146.
271 Stoll, G., Bauführer, Stallschreiberstr. 53.
272 Strack, Ober-Hof-Baurath, Professor, Leipzigerpl. 13.
273 Strack, H., Bauführer, Schützenstr. 73.
274 Strauch, Baumeister, Genthinerstr. 3.
275 Stürtz, Bauführer, Prinzessinnenstr. 17.
276 Täglichsbeck, Baumeister, Brandenburgstr. 11.
277 Termer, Bauführer, Kürassierstr. 3.
278 Textor, Baumeister, Dessauerstr. 8.
279 Theune, Bauführer, Köthenerstr. 30.
280 Tiede, A., Baumeister, Dessauerstr. 29.
281 Totz, Bauführer, Brandenburgstr. 53.
282 Treplin, Bauführer, Brandenburgstr. 24.
283 Treuding, Ober-Berg- und Baurath, Blumshof 8.
284 Tuckermann, Bauführer, Ritterstr. 34.
285 Vehsemeyer, Bauführer, Brandenburgstr. 52.
286 Vogt, Reg.- und Baurath, Breslauerstr. 17.
287 Voigtel, Baumeister, Oranienstr. 69.
288 Volkmann, F., Bauführer, Brandenburgstr. 32.
289 Wächter, Bauführer, Alte Jakobsstr. 105.
290 Wäsemann, Baurath, Karlsstr. 16.
291 Wagner, Baumeister, Johanniterstr. 8.
292 Wallot, Architekt, Alexandrinenstr. 84.
293 Weishaupt, Geh. Ober-Baurath, Köthenerstr. 32.
294 Weiss, Baumeister, Prinzenstr. 40.
295 v. Weltzien, Baumeister, Friedrichsstr. 21.
296 Wentzel, Ober-Bau-Inspektor, Brückenstr. 13a.
297 Wernich, G., Baumeister, Bethanien Ufer 7.
298 Weyer, Geh. Ober-Baurath, Königin Augustastr. 3.
299 Wiebe, Geh. Ober-Baurath, Sigismundstr. 7.
300 Wiechmann, Bauführer, Markthallen A.
301 Wieck, Baumeister, Potsdamerstr. 32.
302 Wiedenfeld, Baumeister, Askanischer Platz 7.
303 Winterstein, Bauinspektor, Matthäikirchstr. 25.
304 Wolff, E., Bauführer, Sebastianstr. 13.
305 Wollanke, Bauführer, Wilhelmsstr. 57. 58.
306 Zeyss, Bauführer, Oranienstr. 71.
307 Zimmermann, Bauführer, Brandenburgstr. 55.